№ 1347. Freitag, den 13. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.



(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Cassel, 12. Juni. Herr v. Loßberg hat die Bildung des neuen Ministeriums beendet. Dem Vernehmen nach sind gewonnen: Für die Justiz Appellationsrath Wegener, für die Finanzen Oberfinanzrath Zuschlag, für das Innere Regierungsrath Wiegand; das Portefeuille des Krieges übernimmt v. Loßberg, das des Aeußern v. Bischofshausen und in dessen Abwesenheit v. Loßberg. Gestern hat Herr v. Loßberg dem Kurfürsten die Liste zur Genehmigung überreichen wollen, wurde jedoch nicht vorgelassen. Es herrscht große Spannung, ob heute die Personen und das aufgestellte Programm Annahme finden werden. In sonst gut unterrichteten Kreisen fürchtet man, daß entgegenwirkende Einflüsse inzwischen Geltung erlangt haben.

Brüssel, 12. Juni. Nach einer Pariser Correspondenz der „Independance" bezieht sich die gestern erfolgte Reise Persigny's nach London wahrscheinlich auf Unterhandlungen zur Vermittelung des amerikanischen Conflicts. Die „Independance" theilt ferner mit, daß der Prinz Napoleon morgen nach England abreisen werde.

London, 12. Juni. Aus Hayti eingetroffene Berichte melden, daß daselbst ein Insurrectionsversuch von dem früheren Minister Salomon gemacht, daß derselbe aber unterdrückt worden sei. Es haben mehrere Verhaftungen stattgefunden.

Bern, 12. Juni. Der Streit über die Comaskischen Tafelgüter im Tessin zwischen der Schweiz und Italien ist durch Unterhandlung zwischen dem Turiner Cabinet und dem Bundesrath gütlich beigelegt. Es bleibt nur noch die Specialabtheilung nach den festgestellten Grundsätzen durch die beiderseitigen Commissäre zu regeln.

Bern, 12. Juni. Nach Berichten aus Locarno ist Garibaldi daselbst von den Behörden und der Bevölkerung glänzend und enthusiastisch empfangen worden. Officiell war der Empfang jedoch nicht. Syndicus Rusca bewillkommnete ihn, der Schützen- und der Arbeiterverein ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitgliede. Batagliani brachte einen Toast auf die helvetische Republik aus, der Präsident der Helvetia, Marconi, überreichte dem General einen Stutzen. Hauptmann Belo, ein Ungar, brachte das Versprechen Garibaldis, Ungarn befreien zu wollen, in Erinnerung. Garibaldi erwiederte, er betrachte diese Mahnung als eine Prophezeiung, daß er bald nach Ungarn gehen werde. Den Schweizern dankte er tief gerührt für den ihm gewordenen Empfang. Die Schweizer seien glücklich, äußerte er, sie hätten ein Vaterland, und dieses sei ein Asyl für Verbannte; auch er sei verbannt. Nach einem zu Ehren des Generals veranstalteten Banquet setzte derselbe am 9. seine Reise unter großem Geleit bis Canobbio fort.

Paris, 12. Juni, Abends. Nach dem „Esprit public" wäre Graf Persigny nach London gegangen, um dem Cabinet von St. James die besondern Ansichten des Kaisers betreffs einer Lösung der amerikanischen Frage zu unterbreiten. Nach demselben Blatte hätte der Papst zu Paris die officielle Anzeige gemacht, daß er keinen Vorschlag, der eine Modifikation seiner weltlichen Macht bezwecke, entgegennehmen werde.

Die „Patrie" theilt mit, daß der Prinz von Wales morgen nach Fontainebleau gehen werde.

Petersburg, 12. Juni. In einer Extra-Ausgabe der heutigen „Polizeizeitung" wird ein kaiserlicher Befehl veröffentlicht, nach welchem Individuen, die im Besitz von Zündstoffen zur Brandlegung befunden werden, binnen 24 Stunden von Militairgerichten verurtheilt werden sollen. Ein Untersuchungs-Comité ist eingesetzt worden. Jeder Stadttheil erhält einen provisorischen Militairgouverneur. Es werden Sammlungen veranstaltet und große Locale sowie Lagergeräthe zur Disposition der Abgebrannten gestellt. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden.

Petersburg, 12. Juni. Nach dem neuesten Bankausweise beträgt der Baarvorrath 96½, der Notenumlauf 708 Millionen Rubel. Für den Bauernloskauf sind 3½ Mill. verausgabt.

Ragusa, 12. Juni. Derwisch Pascha ist am 10. nach Bilechia zurückgekehrt. Ostrog ist wieder von den Montenegrinern besetzt.

Deutschland.

+ Berlin, 12. Juni. In unsern Landtags-Angelegenheiten ist für jetzt diejenige Pause eingetreten, welche nach dem bestehenden Geschäftsgange für eine gewisse Zeit immer eintreten muß. Die Commissionen des Hauses der Abgeordneten sind in voller Thätigkeit, für das Plenum liegt kein Material vor. Zunächst werden das Preßgesetz und die kleineren Handelsverträge zur Berathung kommen. — Im Herrenhause scheint eine förmliche Vertagung aller Arbeiten eingetreten zu sein; von Commissionsberathungen über die Kreisordnung verlautet nichts; es steht dahin, ob diese Verzögerung, wie von einer Seite versichert wird, auf einem Plane der am meisten interessirten Partei beruht oder rein zufällig ist.

In den Kreisen der Abgeordneten beginnen die Budgetfragen die politische Discussion zu beherrschen; das entscheidende Gewicht dieser Fragen für die gegenwärtige Lage wird von allen Fractionen übereinstimmend gewürdigt. Zunächst handelt es sich darum, ob eine besondere Militair-Commission einzusetzen sei. Gegen die Einsetzung wird angeführt, daß nach der mehrmaligen Durchberathung der einschlagenden finanziellen Fragen die Budget-Commission vollkommen zur Erledigung der Sache ausreiche. Für die Einsetzung wird geltend gemacht, wenn man die Militairfrage lediglich der Budget-Commission übergebe, so heiße das im Voraus anerkennen, die Militairfrage sei der Volksvertretung gegenüber lediglich eine finanzielle, während sie doch offenbar ihre sehr prinzipielle Seite habe und die gesetzlichen Grundlagen unseres Heerwesens nahe angehe. Daß die Militairfrage diesesmal definitiv und gründlich erledigt werden müsse, wird übereinstimmend anerkannt.

Die Frage nach dem Schluß der gegenwärtigen Session tritt allmälig desto öfter und lebhafter auf, je weiter der Sommer vorrückt; die Beantwortung dieser Frage kann jetzt nur als ein gewagter Versuch bezeichnet werden; selbst nach der günstigsten Annahme ist an eine Erledigung der vorliegenden Arbeiten vor Ende nächsten Monats nicht zu denken.

♂ Berlin, 12. Juni. Heute war wieder ein Mal von einem Ministerwechsel die Rede. So sehr diese Nachricht auch im Widerspruch mit der Antwort des Königs steht, so soll doch so viel Wahres daran sein, daß Hr. v. Bernstorff gern seinen Posten in London wieder antreten will. Die Schwierigkeit liegt nur darin, einen passenden Nachfolger zu finden. Von den bedeutendern Männern, welche dazu geeignet wären, will Niemand in dieses Ministerium eintreten, und wollte man zu unserem Minister des Auswärtigen einen Beamten nehmen, dessen Rang der Stellung entspräche, welche einige unserer jetzigen Minister vor ihrer Erhöhung eingenommen haben, so müßte man etwa einen der Attaché's oder einen Gesandtschafts-Secretär berufen. — Die „Sternzeitung" dementirt heute die auch in Ihre Zeitung übergegangene Nachricht des „Frankfurter Journals", daß der Berliner Garnison die Mehrzahl der hiesigen Zeitungen verboten worden sei und nennt dieselbe eine tendenziöse Erfindung, die jeder Begründung entbehrt. Das „Frankfurter Journal" ist zu sehr als preußenfreundlich bekannt, um den Gedanken einer tendenziösen Erfindung aufkommen zu lassen; möglich, daß die Nachricht in der gemeldeten Ausdehnung unrichtig war, oder daß eine Verwechselung mit einem ähnlichen Befehle vorlag, über welchen bis jetzt die officiöse Zeitung hartnäckiges Stillschweigen beobachtet hat, und nach welchem alle Anzeigen, welche sich auf militairische Lieferungen, Verkäufe oder dergl. beziehen, nur gewissen „gutgesinnten" Blättern zukommen sollen. In Betreff der Wirkung, welche ein derartiges Entziehen der Annoncen hat, ist neulich unserer Polizei eine gute Lehre ertheilt worden. In einer hiesigen Fabrik waren kupferne Walzen gestohlen worden, und trotz aller Bemühungen, Bekanntmachungen an den Anschlagsäulen u. dergl. war keine Spur aufzufinden. Da brachte die „Volks-Zeitung" nach mehreren Tagen die Nachricht von diesem Diebstahl unter den sonstigen Stadtneuigkeiten, und am folgenden Tage war die Polizei durch einen Arbeiter von dem Verbleib des größten Theiles der gestohlenen Walzen in Kenntniß gesetzt.

♈ Berlin, 12. Juni. Es ist nicht zu leugnen, daß bei der Adreßdebatte alle Nuancen der liberalen Partei gefehlt haben. Die Fortschrittsmänner durch ihre schlechte Disciplin, die Fraction Bockum durch das hessische Programm, die Vinckiten durch ihre Sonderstellung. Namentlich die Detaillirung der Wahlbeeinflussungen ist als gänzlich mißlungen anzusehen. Was hilft das, wenn hier der Abgeordnete Frese, dort der Abgeordnete Kosch ein Steinchen aus dem großen herrlichen Mosaik herauszieht? Das giebt keine Anschauung vom Bilde, und nur darauf kömmt es unseres Erachtens an. Wir hoffen, daß Herr v. Hoverbeck sein reiches Material nicht in den Papierkorb geworfen und daß jetzt die Wahlerlasse und ihre Ausführung erst recht auf die Tagesordnung kommen werden. Die einzig richtige Form, in der das geschehen kann, ist durch eine Untersuchungscommission, welche in öffentlicher Sitzung Zeugen über die einzelnen Fälle abhört, und so wie ein Gerichtshof die einzelnen Thatsachen und Ausschreitungen constatirt. Damit wird Vieles zugleich erreicht. Einmal erhält das Land ein plastisches Bild von den Wahlvorgängen, und die einzelnen Umstände haben selbst Chance auf diesem Wege in den Palast zu dringen. Sodann übt das Haus eine werthvolle Prärogative, welche ihr die Verfassung zusichert, und die aus Mangel an Uebung einschläft, in einem höchst wichtigen Falle aus. Endlich wird als Resultat einer solchen Untersuchung ein bedeutendes Material gewonnen, welches für einen Gesetzesvorschlag, betreffend den Schutz der Wahlen, verwerthet werden kann. Einen solchen Gesetzvorschlag alljährlich einzubringen, und dabei immer und wieder auf die bisherige Praxis zurückzukommen, halten wir für die Pflicht der liberalen Partei. Wir wollen zwar auch von liberalen Ministern regiert werden. Besser aber ist es, wenn die Gesetzgebung dafür sorgt, daß die Wahlfreiheit des Volkes von Beamten geschützt werde, über welche Herr v. Jagow keine Macht hat. Möge das Haus schnell ans Werk gehen und sich mit der Sommerhitze nicht entschuldigen.

— Se. Maj. der König traf heute von Potsdam hier ein, arbeitete zunächst mit dem Kriegsminister v. Roon und den General-Adjutanten v. Manteuffel und v. Alvensleben und nahm alsdann die gewöhnlichen Vorträge und militärischen Meldungen entgegen. Mittags ertheilte Se. Maj. der König einige Audienzen und conferirte darauf mit den Ministern v. d. Heydt, Graf v. Bernstorff, v. Schleinitz ꝛc.

— Die Abreise Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen an den englischen Hof erfolgt nach den vorläufig getroffenen Dispositionen am 1. Juli.

— Der Kgl. Gesandte am Turiner Hofe, Graf Brassier de St. Simon, wird sich in den nächsten Tagen auf seinen Posten zurückbegeben.

— Die ministerielle „Stern-Zeitung" schreibt: „Durch mehrere der hiesigen Blätter ist in den letzten Tagen die Nachricht verbreitet worden, der commandirende General des Garde-Corps habe den Officieren, Unterofficieren und Soldaten seines Befehlsbereichs das Lesen von Zeitungen, mit Ausnahme der „Sternzeitung", der „Kreuzzeitung" und des „Preußischen Volksblatts", untersagt. Wenngleich für jeden Einsichtigen es von vorn herein keinem Zweifel unterliegen kann, daß diese Mittheilung lediglich auf einer tendenziösen Erfindung beruht, so sind wir doch von competenter Seite

---

Aus halbvergangener Zeit.

[Ausgestopfte Menschen in Wien*).] Wer das k. k. Naturalien-Cabinet, das vom Kaiser Franz II. als Privat-Eigenthum im Jahre 1796 begründet wurde und den Namen: „Physikalisches und astronomisches Kunst-, Thier- und Naturalien-Cabinet" erhielt, in früheren Zeiten besuchte, konnte daselbst einen ausgestopften Neger betrachten. Er stand da mit zurückgerücktem rechten Fuße und vorgestreckter linker Hand. Ein Gürtel aus Federn umkleidete seine Lenden und eine Krone aus rothen, weißen und blauen Straußfedern bedeckte sein Haupt. Arme und Beine waren mit einer Schnur weißer Glasperlen geziert, und eine breite, aus gelblich-weißen Münzschnecken zierlich geflochtene Halskette hing tief auf die Brust herab.

Es ist eine seltsame Geschichte! Dieser ausgestopfte Neger war kein anderer als der Großvater des österreichischen Schriftstellers Eduard Freiherrn v. Feuchtersleben, der ein Halbbruder des geistvollen Arztes und Poeten Ernst Freiherrn v. Feuchtersleben war, welcher als Unterstaats-Secretär des Unterrichtsministeriums vom Jahre 1848 an gebrochenem Herzen gestorben ist.

Wir wollen diese sehr merkwürdige Abstammung hier entwickeln. Der kaiserliche General Fürst Lobkowitz kam um das Jahr 1740 nach Messina und sah im Hause einer vornehmen Dame einen Negerknaben, der, fürstlichen Stammes, sieben Jahre alt, bei einem feindlichen Ueberfalle, in welchem seine Eltern erschlagen wurden, geraubt, fortgeschleppt und an einen Christen verkauft wurde. Dieser brachte ihn nach Sicilien in das Haus jener Dame, die den bald darauf schwer erkrankten Knaben mit liebevoller Sorgfalt pflegen, den Genesenen taufen und ihm den Namen Angelo Soliman beilegen ließ. Der schwarze Page, der sich schon zierlich italienisch auszudrücken verstand, gefiel dem Fürsten so sehr, daß er sich ihn als Geschenk erbat. Angelo begleitete hierauf seinen neuen Herrn auf Reisen und in Kriege, in denen er, mitkämpfend, sich tapfer erwies. Nach dem Tode des Fürsten Lobkowitz kam Angelo in das Haus des Fürsten Wenzel Liechtenstein. Angelo Soliman war von besonderer temperamentvoller Lebhaftigkeit und geistiger Auffassungsgabe. Neben gründlichen, auch literarischen Kenntnissen, wußte er, mit einem trefflichen Gedächtnisse begabt, sich in sechs Sprachen: in der italienischen, französischen, deutschen, englischen, lateinischen und böhmischen geläufig auszudrücken. Die Gesellschaft in Wien nahm ihn als einen durch Bildung Ebenbürtigen freundlich auf, er zeichnete sich in ihr durch feine Sitte aus und erregte selbst durch seine äußere Erscheinung Wohlgefallen. Er war ein Mann von mittlerer, beinahe kleiner Statur und sehr zart gebaut. Seine fein geschnittenen Gesichtszüge glichen mehr denen eines Europäers, denn jenen eines Negers, wie dies bei allen Negern des Gallastammes, dem Angelo angehörte, der Fall ist, welche nicht der äthiopischen, sondern der kaukasischen Race angehören. Sein Haar war kurz, ziemlich dünn gestellt und gekräuselt, ebenso sein Bart, welcher die Oberlippe und das Kinn umflorte, und noch im späten Alter nur leicht durchgraut war. Er trug stets weite orientalische Gewänder, die weiß, wie sein Turban waren und die Ebenholzschwärze seines Antlitzes noch erhöhten.

Bei Damen beliebt, wußte eine Wittwe v. Christiani, geborne Kellermann, sein Herz vor allen zu fesseln. Er heirathete sie und verlor damit, aus uns unbekannten Gründen, die Gunst des Fürsten, der ihn aus seinem Hause verbannte und aus seinem Testamente strich. Ein früherer glücklicher Zufall wurde jetzt sein Retter. Bei der Krönung Kaiser Josephs II. in Frankfurt anwesend, hatte er daselbst in der Spielbank 20,000 Fl. gewonnen, für die er sich jetzt ein kleines Haus mit einem Gärtchen in einer Vorstadt Wiens ankaufte und sehr zurückgezogen lebte. Hier widmete er sich der sorgfältigsten Erziehung seiner einzigen Tochter Josephine und verlebte, im Umgange mit Freunden, mehrere glückliche Jahre. Diese Tochter, eine fein gebildete Mulattin, wurde später die Gattin des k. k. Hofrathes Freiherrn v. Feuchtersleben und die Mutter des österreichischen Dichters, dessen seltsam geformtes und gefärbtes Angesicht wohl nicht diese, aber jedenfalls eine fremdartige Abkunft merken ließ.

Der Neffe und Erbe des Fürsten Wenzel, Fürst Franz Liechtenstein, nahm Angelo nicht nur in seinen Palast wieder auf, er vertraute ihm selbst die Erziehung seines Sohnes Alois.

Angelo Soliman starb endlich, fünfundsiebenzig Jahre alt, in Wien. Die seltsamen Schicksale seines abenteuerlichen Lebens setzten sich noch nach seinem Tode fort. Der Kaiser von Oesterreich wünschte ihn, seiner besonderen Schönheit willen, noch nach dem Tode für sein Museum zu erhalten. Er ließ durch den Director desselben, den Abbé Simon v. Eberl, der,

*) Unter dieser Ueberschrift ist von der Feder des rühmlich bekannten Reisenden und Schriftstellers Ludwig August Frankl in der Wiener „Presse" eine Skizze aus Wiens Vergangenheit mitgetheilt, die nicht ohne Interesse gelesen werden wird.

noch besonders ermächtigt, zu erklären, daß dieselbe aller und jeder thatsächlichen Begründung entbehrt."

* Herr v. Bismark-Schönhausen ist von Paris nach Berlin abgereist. — Die Unterhandlungen mit dem Freiherrn v. Schleinitz, wegen Uebernahme des Vorsitzes des Staats-Ministeriums — namentlich der Kronprinz soll sich dafür interessirt haben — haben zwar Statt gefunden, sind aber erfolglos geblieben.

— Die Fraction der Constitutionellen (Fract. v. Vincke), die sich im Café Belvedère versammelt, besteht aus den Abgg. Ambronn, v. Auerswald, Baier, Fubel, Hoffmann (Oppeln), v. Kathen, Kühne, Karsten, v. Langendorff, v. Pfuhl, Pieper, v. Richthofen (Striegau und Jauer), Robert-Tornow, v. Rosenberg, v. Saucken (Julienfelde), v. Sänger, Dr. Schubert, Frhr. v. Vincke, Simson. — Die Fraction der Conservativen besteht aus den Abgg. Graf Bethusy, v. Bonin (Stolp), v. Busse, v. Denzin, v. Gottberg, v. Massow, v. Niebelschütz, Graf Strachwitz, v. Selchow, v. Arnim (Neustettin). — Keiner Fraction haben sich bisher angeschlossen, die Abgg. v. Benda, v. Bonin (Genthin), Borsche, Calow, Caspers (Mayen), Ellering, Fellenberg, Grabow, Grützmacher, Häger, Hinrichs, Jacob, John, Jordan, Kantrick, Kleinwächter, Krause (Magdeburg), Lorenz, Lauffer, v. Leipziger, Leue (Salzwedel), Lympius, zur Megede, Model, Nemitz, Ottow, v. Patow, Reinhard, v. Rönne (Glogau), Schulze (Pyritz), Graf Schwerin, Söncke, Stägemann, Stubenrauch, v. Unruh (Bomst), v. Vincke (Olbendorff), v. Voß. — Erledigte Mandate sind augenblicklich der 3. Frankfurter (Lette), 6. Oppelner (Rygulla), 9. Oppelner (Graf Oppersdorf) Wahlbezirk. — Zur polnischen Fraction gehören folgende 22 Abgeordnete: Barkoskiewicz, v. Bentkowski, Chlapowski, Graf Cieszkowski, Dekowski, Graf Dzialinsky, v. Guttry, Janiczewski, v. Koszutzki, Libelt, v. Lublinski, v. Morawski, v. Niegolewski, v. Olczewski, Graf Plater, Pilaski, v. Prusinowski, Respondek, v. Stablewski, v. Thokarski, v. Zoltowski (Buck und Pleschen).

— Beim Abgeordnetenhause sind bis jetzt gegen 400 Petitionen eingegangen.

— Der gestern eingebrachte Gesetzentwurf des Handels-Ministers betrifft die Aufhebung des Orts-Briefbestellgeldes.

— Ueber die Antwort an die Adreßdeputation wird noch erzählt, daß ein großer Theil derselben von dem Ministerium berathen und vorgeschlagen war. Die Schlußworte, von der Stelle an: Und da Sie einen Satz aus Meinem Programm angeführt haben u. s. w., soll der König selbst hinzugefügt haben.

— [Weitere Mittheilungen aus dem Etat für 1863.] — Bei den Staatsverwaltungs-Ausgaben ist, abgesehen vom Kriegsministerium, nur sehr wenig gegen den Etat für 1862 geändert; die bedeutendsten Aenderungen bestehen in den Mehrausgaben, welche bereits gestern nach dem „Vorbericht", als zur Befriedigung ordentlicher und außerordentlicher Bedürfnisse in allen Verwaltungszweigen bestimmt, aufgeführt wurden; alle diese Ausgaben bewegen sich in der Richtung einer auf die Förderung der materiellen Interessen bedachten Politik. Für das Cultusministerium sind 44,000 Thlr. mehr ausgesetzt. Beim Kriegsministerium sind die Hauptveränderungen folgende. Mehr sind ausgesetzt für Gehälter und Löhnung der Truppen 407,000 Thlr., für Verwaltung und Unterhaltung der Kasernen 51,000 Thlr., und für Unterhaltung der Uebungsplätze und Manöverkosten 20,000 Thlr.: weniger sind ausgesetzt: für Naturalverpflegung der Truppen 971,000 Thlr., zur Bekleidung der Armee 391,000 Thlr., an Servis 96,000 Thlr., für Waffen und Munition 91,000 Thlr., an sächlichen Verwaltungsausgaben für das Militair-Lazarethwesen 51,000 Thlr., an Pensionen 26,000 Thlr.; nach Ausgleichung des Mehr und Minder bleibt eine Minderausgabe von 1,134,000 Thlr. Für die Marine 94,000 Thlr. mehr ausgesetzt; davon fallen 34,000 Thlr. auf persönliche Ausgaben für das Militairpersonal, 25,000 Thlr. auf das Material zur Unterhaltung der Fahrzeuge und 16,000 Thlr auf die sächlichen Ausgaben für die Indiensthaltung der Fahrzeuge.

Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben sind auf 364,000 Thlr. höher veranschlagt als im laufenden Jahre. Die hauptsächlichsten Mehrausgaben sind: 50,000 Thlr. zur Ablösung von Forstservituten, 20,000 Thlr. für Bauten des Domänenfiskus, 12,000 Thlr. Prämien zu Chausseebauten, 100,000 Thlr. zur Vermehrung der Telegraphenverbindungen und 30,000 Thlr. für ein Telegraphendienst-Gebäude hier in Berlin, 63,000 Thlr. für ein Dampfschiff zwischen Stralsund und Schweden, 70,000 Thlr. für Land- und Wasserbauten und öffentliche Arbeiten, 37,000 Thlr. für eine Lokalbahn zu Bergwerkszwecken in Oberschlesien, im Ganzen beim Handelsministerium 400,000 Thlr.; im Justizministerium 27,000 Thlr. zu Bauten und Reparaturen von Gerichts- und Gefängnißlocalen; im landwirthschaften Ministerium 25,000 Thlr. zu Meliorationen und Deichbauten und 10,000 Thlr. zum Ankauf von Pferden für die Gestüte; beim Cultusministerium 110,000 Thlr. für Gymnasialgebäude, für eine Nationalgallerie, eine Handwerksschule in Breslau, Verstärkung des Patronatsfonds, größere Kirchenbauten und dergl.; beim Kriegsministerium zu Festungsbauten und gezogenen Geschützen 154,000 Thlr., für ein Artillerie-Werkstatts-Etablissement in Spandau 20,000 Thlr.; beim Marineministerium zur Herstellung des Kriegshafens an der Nordsee 200,000 Thlr. Erspart werden dagegen im Extraordinarium: 180,000 Thlr. fallen weg an Baukosten in Ministerialgebäuden, an Kosten der Ostasiatischen Expedition, für die Denkmäler Friedrich Wilhelms III., Steins und Hardenbergs und zur Ablösung des Stader Zolles; im Ministerium des Innern werden bei der Polizei- und Strafanstalts-Verwaltung 48,000 Thlr. erspart; im landwirthschaftlichen Ministerium an Neu- und Umbauten 27,000 Thlr.; im Kultusministerium an Baukosten für Universitäts- und Schullehrer-Seminar-Gebäude 28,000 Thlr. und an Reparaturen im Dienstgebäude des Ministeriums, in der hiesigen Königlichen Bibliothek und in der Düsseldorfer Kunst-Akademie 33,000 Thlr.; im Kriegsministerium sind weniger angesetzt: 57,000 Thlr. zum Neubau von Magazinen und Bäckereigebäuden, 45,000 Thlr. für Deckung des Mehrbedarfs an Verpflegungszuschüssen für die Truppen, 52,000 Thlr. für Bekleidungszwecke, 5000 Thlr. zur Errichtung einer Kriegsschule in Engers fallen weg, ebenso 9000 Thlr. zu Erweiterungsbauten für die Central-Turn-Anstalt. — Bei der Marine sind für Schiffsbauten 200,000 Thlr. weniger angesetzt.

— Der Corvetten-Capitain und Decernent im Marine-Ministerium, Henk, ist von einer Dienstreise durch England und Frankreich hierher zurückgekehrt.

— Die Breslauer Kaufmannschaft hat beim Handelsminister den Antrag gestellt, für sie einen besonderen Telegraphendraht nach Berlin ziehen zu lassen, und soll Aussicht auf Gewährung haben.

* Rußland hat sich in Paris zur Anerkennung Italiens bereit erklärt. Es stellt als Gegenbedingung, daß kein Pole in die ungarische Legion aufgenommen (es ist keiner in derselben) und daß die in Italien (in Aqui) gegründete polnische Militärschule aufgelöst werde. Napoleon III. billigt dieses Verlangen, und das Turiner Cabinet wird demselben willfahren.

Potsdam, 10. Juni. (M. Z.) Der vierte Vereinstag der deutschen Vorschuß-, Credit- und Rohstoff-Vereine begann seine Sitzungen heute Abend in Voigts Blumengarten mit einer Vorversammlung. In dem festlich geschmückten Saale hatten sich bereits etwa 40 Vertreter deutscher Genossenschaften versammelt. Der Director der Provinzialgewerbeschule, Herr Laughof, begrüßte sie im Namen des Localcomités. Den Vorsitz wird Herr Schulze-Delitzsch führen, seine Stellvertreter werden Herr Laughof und Herr Velthusen von Lyk in Ostpreußen (Mitglied des Abgeordnetenhauses) und für die Rohstoffvereine Herr Schneidermeister Schulte von hier sein. Schon heute waren außer sämmtlichen Provinzen des preußischen Staates das Königreich Sachsen, die anhaltischen Herzogthümer, Mecklenburg, Nassau und Hamburg durch Abgesandte vertreten. Morgen früh werden deren noch mehr eintreffen. Es ist zu hoffen, daß die Betheiligung an den alljährlichen Vereinstagen sich in demselben Maße steigert, wie die ganze Genossenschaftsbewegung und daß eine solche Steigerung sich schon bei dem diesjährigen Vereinstage ergiebt. — Schutze-Delitzschs unentbehrliches Hilfsbuch: „Vorschuß- und Creditvereine als Volksbanken" ist so eben in dritter, völlig umgearbeiteter Auflage (Leipzig bei Keil) erschienen.

Ofen, 10. Juni. In der Vorstadt Taban ist heute 6 Uhr Morgens eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche bis halb 10 Uhr 41 Häuser verzehrte. Es sind mehrere Menschenleben, darunter auch sieben Kinder, zu beklagen.

England.

London, 10. Juni. Die „Times" glaubt nicht an ein baldiges Ende des amerikanischen Krieges. „Präsident Lincoln", bemerkt sie, „hat noch die übrigen 150,000 Mann einberufen, welche das vom Congreß votirte Heer vervollständigen. Schon das allein deutet auf einen langen und entschlossenen Kampf. Ehe diese Recruten ausgehoben, einexercirt und in das Feld gebracht werden können, werden jedenfalls mindestens mehrere Monate verstreichen müssen. Die Unionisten werden wohl kaum vor dem Schlusse des Jahres irgend welche Vortheile von den während des Sommers unter die Fahnen berufenen Truppen ernten. Mittlerweile erschweren die auf beiden Seiten anschwellenden Schulden und der gegenseitige Haß das Zustandekommen einer neuen Union mehr und mehr".

— „Daily News" beschäftigt sich mit Preußen und empfiehlt den historischen Malern Deutschlands die Ueberreichung der Kammer-Adresse, die am Sonnabend im Schlosse zu Berlin stattfand, als einen trefflichen Stoff zur Darstellung. Die Adresse, die nicht ein Wort enthalten habe, welches den geringsten Mangel an Hingebung für die Person des Königs oder an Achtung vor seinen verfassungsmäßigen Vorrechten verrathen könnte, sei im Wesentlichen ein dem Ministerium ertheiltes Mißtrauens-Votum gewesen. Die natürliche constitutionelle Folge wäre, nach englischen Begriffen, die Entlassung der Minister. Ein solcher Schritt, den man in England als vollkommen einfach, harmlos und zweckdienlich ansehen würde, sei dem König von Preußen gar nicht in den Sinn gekommen. . . . Indeß, fährt „Daily News" fort, nichts Geringeres als ein Akt willkürlicher Gewalt vermag die Berliner Abgeordneten-Kammer zum Schweigen zu bringen, und zu einem Gewaltakt wird Wilhelm I. sich nicht herablassen, das steht ziemlich fest. Wenn die Kammer sechs oder nur drei Monate lang in maßvoller Zähigkeit ausharrt, so muß die Folge sein, daß ihre Autorität sich befestigt, und dieser Autorität werden die Minister der Krone zuletzt sich beugen müssen. Die Fortdauer des jetzigen Standes der Dinge ist eine Unmöglichkeit; sie lähmt die Energie des Staates..... Es ist klar, daß die treuen Gemeinen des Königs ihre Rechte und Pflichten gründlich verstehen und dieselben auszuüben und zu erfüllen entschlossen sind. Wo der König redlich und das Volk loyal ist, wie in Preußen, wird der Sieg des Parlaments desto unfehlbarer, und es ist dann ein friedlicher Sieg, der Volk und König mit einander auf immer aussöhnt. Aber die Zeit drängt 2c.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Die Session des gesetzgebenden Körpers ist durch kaiserliches Decret über den 14. Juni hinaus bis zum 27. Juni verlängert worden. Der Commissions-Bericht über die von der Regierung in Antrag gebrachten neuen Steuern und Steuerzuschläge liegt jetzt, von Segris erstattet, fertig vor. Er lehnt den Aufschlag auf Salz ab, stimmt aber dem auf Zucker bei, der bereits am 1. Juli d. J. in Kraft treten soll. Er verwirft die Besteuerung der Facturen und Quittungen, sowie die Erhöhung der festen Registergebühren und empfiehlt dagegen eine Verstärkung des Dimensions-Stempels und die zeitweise Erhebung der zweiten Registrirungsdecime, woraus eine Einnahme von 27 Millionen erwachsen würde. Die Pferde- und Wagensteuer will er, in Uebereinstimmung mit dem Staatsrath, nur auf Orte angewandt wissen, welche über 1200 Einwohner haben, und verwirft Granier de Cassagnac's Amendement, welches eine Einkommen-, Capital- und Mobiliar-Steuer vorschlägt.

— Ihre Majestäten haben sich heute nach Fontainebleau begegben.

— Die „Patrie" erklärt sich in den Stand gesetzt, die von New-York gekommene Nachricht, daß die Franzosen am 5. Mai von den Mexicanern geschlagen worden seien, als falsch zu bezeichnen. „Die Lage der Dinge in Mexico," sagt dies officiöse Blatt, „bessert sich mit jedem Tage, alle Bewohner des Landes scheinen unser Protectorat mit Dank anzunehmen; denn sie begreifen, daß sie unter Frankreichs Banner alle die Freiheit und Sicherheit haben werden, welche zur Einrichtung einer festen, die Ruhe und Wohlfahrt dieses prächtigen Landes zu sichern bestimmten Regierung erforderlich sind."

— Herr v. Persigny ist heute nach London abgereist, um, wie es heißt, das englische Cabinet zur Annahme eines französischen Vermittelungs-Projectes zwischen dem Norden und dem Süden der Union zu bewegen.

— Die hiesigen Blätter theilen die Antwort des Königs von Preußen mit einigen kurzen Bemerkungen mit. Sie finden dieselbe kurz, kalt und schroff, und machen besonders darauf aufmerksam, daß die Ueberstimmung des Königs mit dem Ministerium betont, also jede Aussicht auf einen Cabinetswechsel zurückgewiesen wird. Das „Siecle" sagt u. A.: „In welchem Sinne man auch die preußische Verfassung deuten möge, das Einvernehmen zwischen den Ministern und der Kammer ist jedenfalls für den guten Gang der Regierung unentbehrlich. Man mag nun sagen, der König und das Parlament, oder das Parlament und der König, die Einigkeit kann nur durch Vermittler erhalten bleiben, welche dem einen wie dem andern zusagen."

Italien.

— Die „Opinion Nationale" meldet: „Während die in Rom anwesenden Prälaten eine Adresse zu Gunsten der Aufrechterhaltung der weltlichen Gewalt anterzeichnen, haben Pater Passaglia und Abbé Isaïa, Redacteure des Mediatore, eines liberal-religiösen Journals von Turin, in ihrem Blatte eine Adresse im italienischen Sinne veröffentlicht, um den Papst zur Verzichtleistung auf die weltliche Gewalt zu veranlassen. Diese Adresse war in wenigen Tagen mit 8500 Unterschriften, sämmtlich dem italienischen Clerus angehörend, bedeckt. Außerdem hat sich eine Anzahl Bischöfe und Großwürdenträger der Kirche vorbehalten, sie zuletzt zu unterzeichnen, um der Demonstration ein desto größeres Gewicht zu verleihen. Pater Passaglia hat zu dem Document einen in lateinischer Sprache geschriebene Einleitung gemacht, in welcher er den Beweis zu führen sucht, daß dem Papstthum zur Rettung der römischen Kirche kein anderes Mittel übrig bleibe, als auf die weltliche Gewalt, der Quelle aller seiner Uebel, zu verzichten."

— Als Cardinal Morlot nach Rom ging, wurde ihm ein besonderer Auftrag vom Hofe der Tuilerien. Wie man in Paris jetzt erfährt, ist es des Cardinals Bemühen, in seinen Salons, in denen sich die Prälaten drängen, jedem, der es hören will, zu betheuern, „man lebe gänzlich im Irrthum über

---

als Almosenier der Kaiserin, sich „Chatouilleur de Sa Majesté l'Impératrice d'Autriche" auf seinen Visitekarten nannte, bei der Familie anfragen. Diese willigte geschmeichelt ein, den kaiserlichen Wunsch zu erfüllen. Der Bildhauer Franz Thaller, später Medailleur des k. k. Münz- und Antiken-Cabinets, übernahm die Präparation, welche im Hofbibliothekshofe in einer der Wagenremisen ausgeführt wurde. Die Leistung Thaller's übetraf jede Erwartung; Gestalt und Gesichtszüge, von welchen der Bildhauer unmittelbar nach dem Tode einen Gypsabguß genommen hatte, waren das treue Bild Angelo's.

Das Museum befand sich in einem zweiten Stockwerke der Hofburg. Hier wurde der wohlausgestopfte und präparirte Angelo Soliman, der ehrenwerthe Schwiegervater eines k. k. Hofraths, in einem mit seidenen Vorhängen verschlossenen Glasschrank aufgestellt. Nicht jede Mutter ist so glücklich, ihrem Sohne ein so wohlgetroffenes Bild seines Großvaters zeigen zu können, und wie erstaunt mag der kleine E. v. Feuchtersleben den kohlsschwarzen Großvater betrachtet haben!

Zwei Jahre päter sendete die Königin Maria Carolina von Neapel dem Kaiser für sein Natur-, Kunst- und Thiercabinet in zwei zierlich gearbeiteten Cassetten eine Reihe von geschnittenen und zum Theil zu Ringen verarbeiteten Bernsteinen, die größtentheils Insecten in sich eingeschlossen enthielten, und eine Sammlung merkwürdig kleiner Conchilien, von denen jede einzelne Art für sich zwischen zwei Vergrößerungsgläsern eingeschlossen war. Gleichzeitig sendete die Königin ein ausgestopftes sechsjähriges Negermädchen, das, zierlich präparirt, in sitzender Stellung sich artig genug ausnahm. Eine gelbe seidene Schürze, mit blauen Bändern umsäumt, umkleidete ihre zarten Lenden, eine Krone aus blauen, rothen und weißen Straußfedern bedeckte ihr Haupt. Schnüre von weißen Glasperlen umgaben den Hals, die Arme und die Knöchel. Die kleine äthiopische Dame wurde dem schwarzen Negerprinzen zur Seite gesetzt.

Auf Befehl des Kaisers ließ später der Abbé v. Eberl einen Mulatten Michele Angiola, der als Thierwärter in der Menagerie zu Schönbrunn starb, durch den Venetianer Filippo Agnello ausstopfen. Er war bestimmt, auf einem Kameele zu sitzen, und wurde in reitender Stellung ausgeführt, eine Lanze mit beiden Händen haltend, mit der er einen Stoß nach rechts und abwärts führte. Eine rothe Wollschürze umkleidete seine Hüften, ein weißer Turban sein Haupt. Die genannten schwarzen Herren und die junge Dame sollten aber noch einen Gast bei sich aufnehmen.

Im Kloster der Barmherzigen Brüder in Wien stand ein Neger als Gärtner im Dienste; er starb 38jährig im Jahre 1808, und der Oberkrankenwärter Frater Narcisi machte den Leichnam dem mittlerweile zu einem „k. k. Naturalien-Cabinete" umgetauften Natur-, Kunst- und Thiercabinete zum Geschenke. Der Neger wurde vom Bildhauer Wimmer über Holz gespannt und ward eine der vollendetsten Leistungen dieser Art. Er stellte sich mit zurückgeschobenem linken Fuße und emporgehobener rechter Hand, einen weißen Turban auf dem Haupte, einen Gürtel von rothen und blauen Straußfedern um die Lenden, energisch stattlich dar. Ein Schrank von höchst zierlicher Arbeit diente ihm als kleiner Palast.

Wir wissen nicht, ob eine spätere minder naive oder mehr humane Anschauung diese Menschengebilde dem Gesichtskreise der Wißbegierde entrückt hat. Jedenfalls waren die hier zur Schau ausgestellten Menschengestalten aus einem Lande, wo die Erhaltung des Leichnams durch Mumificirung ein frommer Gebrauch ist, und es widerfuhr ihnen — freilich in anderer Absicht — nur ihr landesübliches Recht. Unsere Gegenwart scheint den naturhistorischen Curiositäten nicht minder hold. Lasen wir doch vor einigen Wochen erst die Notiz in einer Zeitung, daß der zu Marseille verstorbene Riese Murphy für das kaiserliche Museum in Paris einbalsamirt und daselbst zur Schau aufgestellt werden wird.

Als der nachmalige k. k. Hofrath von Schreibers Director des Naturalien-Cabinets wurde, entfernte er die seltsamen Menschengestalten und ließ sie in einem Magazine unter dem Dache der Hofburg, oberhalb des Naturalien-Cabinets verwahren.

Am 31. October des Jahres 1848 stürmte Fürst Windischgrätz die Stadt. Seine Kanoniere zielten nicht glücklich, indem sie die uralte Hofburg und just an der Stelle anzündeten, wo unwiederbringliche kostbarste Schätze: die Bibliothek, das Münz- und Antiken-Cabinet, die Naturaliensammlungen aufbewahrt liegen, wo sich die Monumente kaiserlicher Ahnherren befinden.

Der Negerfürst, das schwarze kleine Mädchen, der äthiopische Gärtner und der thierbändigende Mulatte gingen, von Flammen verklärt und vernichtet, an dem historisch merkwürdigen Tage in Rauch auf.

des Kaisers Intentionen; Seine Majestät sei vollständig entschlossen, die weltliche Gewalt des Papstes auf unbegrenzte Zeit aufrecht zu erhalten." Auch von anderer Seite wird berichtet, daß alles, was vom Kaiser vorläufig erwartet werden dürfe, das Dringen auf Franz' II. Entfernung von Rom sein werde.

— Die „Neue Pr. Zeitung" bringt über die Verhaftungen in Venetien folgendes Nähere: „In Venedig allein wurden seit dem 2. d. nahezu an 70 der bekanntesten Agitatoren festgenommen, und da beinahe in allen Städten Venetiens Verhaftungen Statt fanden, so dürfte die Gesammtzahl der seit vier Tagen wegen politischer Vergehen Verhafteten kaum weniger als 200 betragen. Die Studenten der Universität von Padua haben natürlich bei der ganzen Geschichte eine hervorragende Rolle gespielt, und so ist es wahrscheinlich, daß die Universität nächstens geschlossen werden wird. In Cenedo wurde ein Polizei-Beamter, welcher eine Hausdurchsuchung bei einem schwer compromittirten Advocaten vornahm, als er das Haus verließ, meuchlings erschossen, ohne daß es bisher möglich gewesen, dem Thäter auf die Spur zu kommen."

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Cassel, 13. Juni. Dem Vernehmen nach ist das mitgetheilte Ministerium (siehe oben) vom Kurfürsten genehmigt worden. Die weitere Entwickelung ist abhängig von der Gutheißung des vorgelegten Programms.

Danzig, den 13. Juni.

* Se. Königl. Hoheit der Prinz-Admiral Adalbert ist heute hier eingetroffen und im Englischen Hause abgestiegen. In Höchstdessen Gefolge befinden sich der Capitän v. Bothwell und der Lieutenant zur See und Adjutant Batsch. Se. Königl. Hoheit werden mehrere Tage hier verweilen.

* Die Klagen über die langsame Beförderung der telegraphischen Depeschen, welche man hier von den verschiedensten Seiten aussprechen hört, nehmen derartig zu, daß es wohl an der Zeit wäre, ihnen eine ernste Berücksichtigung zu schenken. Der Verkehr auf der hiesigen Station ist seit vorigem Jahre auf das Doppelte gestiegen und doch ist keine Vermehrung der Drähte eingetreten. Wir bedauern es namentlich im Interesse unserer kaufmännischen Leser, daß wir in letzter Zeit die telegraphischen Berichte über die Berliner Börse nur so unregelmäßig mittheilen können. Die gestrige Nachmittags-Börsendepesche, obschon Nachmittags gleich nach 2 Uhr in Berlin aufgegeben, kam erst um ½7 Uhr in unsere Hände. Eine andere politische Depesche aus Kassel (s. oben), welche gestern um 7 Uhr 35 Min. Abends in Berlin aufgegeben war, erhielten wir erst heute früh, so daß wir dieselbe gar nicht mehr benutzen konnten. Die „Hartung'sche Ztg." in Königsberg war bereits um 8 Uhr Abends im Besitz dieser Depesche. Hoffentlich wird man betreffenden Orts sich endlich veranlaßt finden, so gegründete Beschwerden zu berücksichtigen.

* Am 11. d. beging der Königl. Kreiswundarzt Herr Frenzel zu Praust sein 50jähriges Dienstjubiläum. Am 12. Juni 1812 trat derselbe in Königl. Dienste und nahm an den Feldzügen nach Rußland und Frankreich Theil. Am Morgen seines Ehrentages überreichten ihm seine Prauster Freunde einen silbernen Pokal, des Nachmittags erhielt Herr Frenzel durch den Kgl. Regierungs- und Medizinalrath Dr. Keber den ihm von Sr. Maj. dem Könige verliehenen Rothen Adlerorden IV. Classe in Anerkennung der langjährigen treuen Dienste mit dem Wunsche, daß dem noch rüstigen Jubilar dauernde Gesundheit beschieden sein möge, um noch recht lange seiner segensreichen Wirksamkeit erhalten zu bleiben.

* In Bezug auf eine nach der „Ostd. Ztg." mitgetheilten Rede des Hrn. Oberbürgermeister v. Foller in Bromberg, welche derselbe beim Festmahle am Enthüllungstage des Friedrichsdenkmals gehalten haben sollte, werden wir um Aufnahme des richtigen Wortlauts der Ansprache an Se. Kgl. Hoheit den Kronprinzen ersucht. Sie lautete:

„Ew. Königliche Hoheit haben die Weihe Höchstihrer Anwesenheit dem Feste einer Bevölkerung zu Theil werden lassen, welche es wohl weiß, daß sie Ew. Königl. Hoheit hierbei nichts weiter entgegen zu bringen hat, als ihr Herz! Dieses Herz aber ist erfüllt von Dank und von Liebe und schlägt Ew. Königl. Hoheit warm entgegen. Es ist ihr Bedürfniß, dies auszusprechen und zu versichern, daß sie den Beweis der Theilnahme und Würdigung, ja der ganz besonderen Huld und Gnade, welchen Ew. Königl. Hoheit ihr heute gegeben haben, in vollem Maße empfindet. Es liegt ihr aber gerade im gegenwärtigen Augenblick noch besonders am Herzen, Ew. Kgl. Hoheit auszusprechen, daß ihre Treue und Liebe zum Königl. Hause in keiner Weise beeinträchtigt wird, noch beeinträchtigt werden kann durch die bei der Fortentwickelung unserer Zustände wohl erklärliche und von derselben unzertrennliche Bewegung der Gemüther und den Streit der Parteien; daß diese Liebe und Treue vielmehr das Feste in dieser Bewegung, der Leitstern und der Einigungspunkt aller Gemüther, aller Parteien bildet. Sie bittet Ew. Königl. Hoheit vertrauensvoll, nicht nur Höchstselbst hiervon überzeugt zu sein, sondern auch dieser Ueberzeugung bei Seiner Majestät unserem allergnädigsten und allverehrten Könige einen Ausdruck geben zu wollen. Indem wir Ew. Königl. Hoheit bitten, uns Höchstihre Huld auch für die Zukunft bewahren zu wollen, und indem wir Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin dem mächtigen Schutze des Herrn aller Herren empfehlen, rufen wir mit froher Zuversicht: Se. Königliche Hoheit der Kronprinz, Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin und das ganze Königliche Haus leben hoch."

* Bereits früher ist von uns mitgetheilt worden, daß die landwirthlichen Vereine unserer Provinz die Vereinigung der beiden landwirthschaftlichen Centralstellen zu Danzig und Marienwerder in eine Provinzial-Centralstelle, welche in Danzig ihren Sitz haben würde, in Aussicht genommen hatten. Gestern waren die Vorsteher der landwirthschaftlichen Centralstellen von Danzig und Marienwerder, Herr G. Geysmer (Terranowa) und Conrad (Fronza) mit je drei Deputirten der Generalversammlungen hier zusammengetreten, um sich über die Bedingungen zu verständigen, unter welchen die Vereinigung stattfinden soll. Wie wir hören, ist der Entwurf eines neuen Statuts, welches den Generalversammlungen der beiden Centralvereine demnächst zur Annahme vorgelegt werden soll, gestern beendigt und läßt sich mit Bestimmtheit erwarten, daß diese Vereinigung mit dem 1. Januar k. J. ins Leben treten wird.

Der landwirthschaftliche Centralverein zu Marienwerder hat beschlossen, seinen General-Secretair Hrn. Martiny zur Londoner Industrie-Ausstellung zu schicken.

* Der heutige „Staatsanzeiger" enthält das Allerhöchsten Orts ertheilte Privilegium vom 19. April 1862 wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Berenter Kreises im Betrage von 31,000 Thlrn., II. Emission, behufs der Ausführung der vom Kreise unternommenen Chausseebauten.

* In Königsberg sind nach der „Ostpr. Ztg." die schwarzen Pocken in gefährlicher Weise aufgetreten.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 13. Juni 1862. Aufgegeben 2 Uhr 28 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fester,			Preuß. Rentenbr.	99⅜	99¼
loco	50½	50½	3½ % Westpr. Pfdbr.	88½	88¼
Mai-Juni ...	50½	50	4 % do. do.	—	98¼
Septbr.-Octbr. .	47⅞	47¾	Danziger Privatbk.	101	—
Spiritus Mai Juni	18⅛	18⅙	Ostpr. Pfandbriefe	88¾	88⅝
Rüböl Mai-Juni .	13 5/12	13 5/12	Franzosen	136	136
Staatsschuldscheine	89⅞	90	Nationale	66	65¾
4½ % 56r. Anleihe	101⅝	101⅝	Poln. Banknoten	87¼	87¼
5% 59r. Pr.-Anl.	107⅝	107⅝	Wechselc. London	—	6. 21¾

Fondsbörse fester.

Hamburg, 12. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco preishaltend, ab Auswärts flau. Roggen loco fest, ab Königsberg Juni zu 78 käuflich, ohne Geschäft. Oel October 27¾, Kaffee, schwimmend 9000 Sack Laguyra, 2000 Sack Rio verkauft. Zink sehr stille.

London, 12. Juni. Consols 91¾. 1% Spanier 44¼. Mexikaner 31. Sardinier 81½. 5 % Russen 97. 4½ % Russen 91½. Starker Regen.

Der Dampfer „Borussia" ist aus Newyork eingetroffen.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen.

Liverpool, 12. Juni. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 12. Juni. 3% Rente 68,75. 4½ % Rente 97,10. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 43¾. Oesterreich. St.-Esbn.-Act. 517. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 853. Lomb.-Esbn.-Act. 615.

Produktenmärkte.

Danzig, den 13. Juni. Bahnpreise.

Weizen hellbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 83½/86—87/88—88½/90—91/97½ Sgr.; bunt, dunkel 120/122—123/25/27 ℔ nach Qualität 70/75—77½/80/82½ Sgr.

Roggen nach Qualität 58/57—56 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen, Futter- und Koch- von 50/52½—55/56 Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 34/36—38/40 Sgr.

do. große 108/10—112/14 von 37/38—41/42 Sgr.

Hafer von 27½/30—31/32 Sgr.

Spiritus 17 Rthlr. pr 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: regnerische Gewitterluft. Wind: S.

Auch heute zeigte unser Markt für Weizen eine rege Kauflust, welche Inhaber benutzten um fl. 5 pr Last aufs Neue gegen gestern höhere Preise zu erzielen. 510 Lasten Weizen vorzugsweise in guter Mittelwaare fanden Käufer und ist bezahlt für 127 ℔ bunt fl. 515 pr 84 ℔, 84 ℔ 21 Lth. desgl. fl. 520 pr 85 ℔, 130 ℔ und 86 ℔ 2 Lth. bunt fl. 530, 532½, 129/30 ℔ hellfarbig und 131/2 ℔ gut bunt fl. 540, 542½, 547½, 132/3 ℔ fein bunt fl. 560, 131 ℔ hochbunt fl. 565.

Roggen fl. 325, 335, 336, 342 pr 125 ℔ bezahlt.

Weiße Erbsen fl. 324, 330.

Spiritus 17 Rthlr. bezahlt.

Königsberg, 12. Juni. (K.H.Z.) Wind: SW. + 16½. Weizen unverändert, hochbunter 124—31 ℔ 82/91 Sgr., bunter 122 ℔ 76 Sgr., rother 126 ℔ 84 Sgr. bez. — Roggen stille, loco 118—19—22 ℔ 53½—56 Sgr. bez.; Termine 120 ℔ pr Juni-Juli 56 Sgr. Br. und bez., 55½ Sgr. G., pr Juli-August und August-September 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. G., pr September 57 Sgr. bez — Gerste flau, große 100/10 ℔ 34—42 Sgr., kleine 95—108 ℔ 30—40 Sgr. Br. — Hafer fest, loco 75—76 ℔ 29½—30 Sgr. bez., 50 ℔ pr Juni 29 Sgr. B., 28 Sgr. G. — Erbsen stille, weiße Koch- 55—60 Sgr., Futter- 40—50 Sgr., graue 40—90 Sgr., grüne 55—75 Sgr. B. — Bohnen 30—62 Sgr. B. — Wicken 30—50 Sgr. B. — Leinsaat angenehm, feine 108—16 ℔ 80—100 Sgr. Br., mittel 104—5 ℔ 72—75 Sgr., ordinär 107 ℔ 68 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe, 5—15 Rthlr., weiße 8—18 Rthlr. pr Ctr. Br. — Thimotheum 4—7⅓ Rthlr. pr Ctr. B. — Leinöl 13⅓ Rthlr. pr Ctr. B. — Rüböl 13¼ Rthlr. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 63—66 Sgr. pr Ctr. B.

Spiritus. Loco Verkäufer 18 Rthlr., Käufer 17½ Rthlr. ohne Faß; loco Verkäufer 19⅙ Rthlr., Käufer 18½ Rthlr. mit Faß; pr Juni Verkäufer 18 Rthlr., Käufer 17½ Rthlr. ohne Faß pr 8000 % Tralles.

Bromberg, 12. Juni. Weizen 125—128 ℔ 62—66 Rthlr., 128—130 ℔ 66—69 Rthlr., 130—134 ℔ 63—72 Rthlr. — Roggen 120—125 ℔ 43—45 Rthlr. — Gerste, große 28—30 Rthlr., kleine 23—28 Rthlr. — Erbsen 38—42 Rthlr. — Spiritus 17⅔ Rthlr. pr 8000 % — Kartoffeln 12—14 Sgr. der Scheffel.

Posen, 12. Juni. Roggen matt, gekündigt 50 Wispel, pr. Juni 43 bez. u. Br., Juni-Juli 42¾ bez. u. Br., Juli-August 42¾ bez. u. Br., Aug.-Septbr. 42¾ bez. u. Br., Sept.-Okt. 42¾ bez. u. Br., Oct.-Nov. 42¾ Br. — Spiritus, fest aber geschäftslos, mit Faß pr. Juni 17⅓ bz. u. Br., Juli 17⅛ Br., 1/12 G., August 17½ Br., Sept. 17 5/12 Br., Oct. 17 Br., Nov. 16⅔ Br.

Breslau, 12. Juni. (Schles. Ztg.) Für Weizen war zu etwas höheren Preisen mehrseitige Kauflust, 85 ℔ weißer 78—85 Sgr., 85 ℔ gelber 76—83 Sgr., blauspitziger 64—74 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Roggen fand zu bestehenden Preisen leicht Nehmer, 84 ℔ 52—59 Sgr., feinster darüber.

Für Kleesaaten bestand in beiden Farben vereinzelte Frage, roth 7—12 Rthlr., weiß 7—16 Rthlr., je nach Qualität.

Thymothee flau, 5—6 Rthlr.

Stettin, 12. Juni. Wetter: veränderlich. Temperatur + 18° R. Wind: SW.

Weizen fest und höher, loco pr 85 ℔ gelber 75—76½ Rthlr. bez., Galiz. 71—73 Rthlr. bez., geringer 69—70 Rthlr. bez., weißbunter Poln. 75 Rthlr. bez., Oderbruch ger. pr Connoiss. 67 Rthlr. bez., 83/85 ℔ gelber pr Juni-Juli 76½ Rthlr. bez., Juli-August 76¾ Rthlr. bez. u. G., 77 B., August-Septbr. 76¼ Rthlr. G., Septbr.-Octbr. 75, 75¼ Rthlr. bez. u. G. — Roggen fest, loco pr 77 ℔ 48—49¼ Rthlr. bez., geringer Posener und Galiz. 46—47 Rthlr. bez., 77 ℔ Juni 48, 48¼, 48 Rthlr. bez., Juni-Juli 47, 47¼ Rthlr. bez., Juli-August 46¾ bez., B. u. G., Septbr.-Octbr. 48, 48¼ Rthlr. bez. u. Br., 48 G. — Gerste, Schles. loco pr 70 ℔ 37 Rthlr. bez., schwimm. 35 Rthlr. bez., in 4 Wochen zu liefern 35½ Rthlr. bez. — Hafer loco pr 50 ℔ 26¼, ½ Rthlr. bez., 48 ℔ 28 Rthlr. bez., gering. Galiz. und Poln. 21—24½ Rthlr. bez. — Erbsen ohne Handel.

Rüböl behauptet, loco 13½ Rthlr. bez. u. B., mit Faß 14 bez., Juni-Juli 13½ Rthlr. bez., Sept.-Oct. 13 5/12, 11/24, ½ Rthlr. bez., B. u. G.

Leinöl loco incl. Faß 13 7/12, ⅔ Rthlr. bez., Juni 13⅔ Rthlr. B., Sept.-Oct. 13⅙ Rthlr. Br.

Spiritus fest, loco ohne Faß 18, 18 1/12, 18⅙ Rthlr. bez., mit Faß 17¾ Rthlr. bez., (angemeldet 30,000 Quart), Juni und Juni-Juli 17½ Rthlr. bez. u. G., Juli-August 17¾ Rthlr. bez. u. G., August-Septbr. und Sept.-Oct 18 Rthlr. B.

Fischthran 10⅛ Rthlr. tr. bez.

Hering, Schott. crown. und fullbr. Sept.-Lief. 11 1/24 Rthlr. tr. bez.

Berlin, 12. Juni. Wind: SW. Barometer: 28 11½. Thermometer: früh 11° +. Witterung: scharfe windige Luft, leicht bewölkt.

Weizen pr 25 Scheffel loco 65—76 Rthlr. — Roggen pr 2000 ℔ loco 50¼, 51½ Rthlr., Juni 50¼, 50 Rthlr. bez. u. G., 50¼ B., Juni-Juli 49, 49⅞ Rthlr. bez. u. G., 49 B., Juli-August 47⅞, ¾ Rthlr. bez. u. G., 48 B., August-Septbr. 47¾, ⅞ Rthlr. bez., Septbr.-Octbr. 47¾, ½, ¾ Rthlr. bez. u. G., 48 Br., October-November 47 Rthlr. bez. u. G., 47¼ B. — Gerste pr 25 Scheffel große 33—36 Rthlr. — Hafer loco 23—25½ Rthlr., pr 1200 ℔ Juni-Juli 24½, ⅝ Rthlr. bez., do. Juli-August 24⅝ Rthlr. bez., Septbr.-October 24½ Rthlr. bez.

Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 13½ Rthlr. Br., Juni 13⅓, 5/12 Rthlr. bez. u. G., ½ Br., Juni-Juli 13⅓, 5/12 Rthlr. bez. u. G., ½ B., Juli-August 13 5/12, ½ Rthlr. bez. u. B., 5/12 Rthlr. G., August-September 13 7/12 Rthlr. B., September-October 13 5/12, ⅝, 7/12 Rthlr. bez. u. B., ½ G., October-November 13½, ⅝ Rthlr. bez. u. B., ½ G.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18⅓, 7/12 Rthlr. bez., Juni u. Juni-Juli 18⅙, ⅛ Rthlr. bez. u. G., ⅙ B., do. Juli-August 18⅓, ¼ Rthlr. bez. u. G., ⅓ B., do. August-Septbr. 18½, 5/12 Rthlr. bez. u. G., ½ B., Septbr.-Octbr. 18½, 5/12 Rthlr. bez. u. G., ½ B., Octbr.-Novbr 1. ¾, ⅝ Rthlr. bez.

Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 5—5⅙, 0. u. 1. 4½—4⅚ Rthlr., Roggenmehl Nr. 0. 3¾—4, 0 u. 1. 3½—3⅔ Rthlr.

Köln, 11. Juni. Rüböl fester; eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 14 7/10 G., 14¾ Br.; eff. faßw. 14 19/20 Br.; pr. October 14 11/20 bez. u. B., 14 5/10 G. — Leinöl höher; eff. in Partien von 100 Ctr. 14 bz., 14 1/10 Br.; faßw. 14 3/10 Br. — Spiritus eff. 80 % in Partien von 3000 Qu. 22¾ B. — Weizen ruhiger; eff. hiesiger 7⅓—7⅔ B.; fremder 6½—6⅔ B.; pr. Juni 6,10 G., 6,12 Br.; pr. Juli 6,16, 15 bez. u. Br., 6,14½ G.; pr. Novbr. 6,22½, 23 bz., Br. u. G. — Roggen matter; eff. 5½—6 Br.; gedörrt 6⅔ B.; pr. Juni 5,10 Br.; pr. Juli 5,10 Br.; pr. Novbr. 5,10, 9 bz. u. Br., 8½ G.

Wollbericht.

Stralsund, 11. Juni. Von bis jetzt verwogenen ca. 6500 Ctr. Wolle waren etwa 2500 Ctr. früher verkauft, etwa 3000 Ctr. wurden heute bei lebhafter Kauflust zu 5 bis 6 Rthlr. Ermäßigung gegen voriges Jahr gekauft, ordinäre Wollen zu 61 bis 63 Rthlr., gut gewaschene 64 bis 66 Rthlr., einzelne Pöste leichte und vorzügliche Wäsche 67 und 69 Rthlr. Der Rest blieb wegen zu hoher Forderungen und etwas verminderter Kauflust bis jetzt unbegeben. Die Wäsche war durchschnittlich etwas besser als voriges Jahr.

Posen, 12. Juni. Die „Pos. Ztg." schreibt: „Das Geschäft nimmt den Verlauf, den man nach den Resultaten des vorangegangenen Breslauer Markts zu erwarten hatte. Die Reduction bei den inzwischen zahlreich eingetretenen Verkäufen beträgt gegen die vorjährigen Preise, je nach Behandlung und Güte der Waare 5, 6 bis 8 Rthlr. pr Ctr. Tragen die Producenten der Conjunctur Rechnung, dann ist auf eine im Ganzen günstigere Abwickelung, wie sie auf den bisher abgehaltenen Märkten stattgefunden, zu rechnen.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. Juni. Wind: Ost-Süd-Ost.

Angekommen: J. Brunkhorst, Elise, Elmshorn, Ballast. — C. H. Meyer, Minna, Newcastle, Kohlen.

Den 13. Juni. Wind: Süd zu Ost.

Angekommen: C. Parlitz, Colberg, Stettin, Güter. — A. Carmack, Alert, Cardiff, Schienen. — L. C. Kromann, Flora, Flensburg, Ballast. — J. Boie, Elise, Veile, Ballast.

Gesegelt: J. Verrill, Huntleys, London, Holz. — A. Wilson, Lass O'Down, Berwick, Getreide. — A. Nissen, Margarethe, Leith, Getreide. — P. N. Bradhering, Friedrich u. Louise, Grimsby, Holz. — P. Behrendt, Ida Maria, Belfast, Holz. — M. H. Schütt, Mary, Dänemark, Getreide. — J. Rasmussen, Enigheden, London, Getreide. — R. Lähn, E. M. Arndt, Rostock, Getreide.

Ankommend: 3 Briggs, 1 Schooner, 2 Schiffe.

Thorn, 12. Juni. Wasserstand: 1′ 2″.

Stromab: L. Schfl.

Jaroczewski, Max Fajans, Miszew, Dzg., L. H. Goldschmidt S., 56 L. 54 Schfl. Wz., 7 23 Rg.
K. C. Gurfinkel, Pulaw, Dzg., C. G. Steffens, 27 — Wz.
Moritz Fajans, — — L. M. Köhne, 66 21 Rg.
Ign. Konitz, Warschau, — L. Joel, 38 — do.
J. Taubwurzel, — — Th. Behrend, 38 — do.
J. Krupp, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Berlin, 358½ Ctr. Wolle.
Abr. Hirschstein, Rosenstein, Pultusk, Danzig, 950 St. w. H.
Leczkowski, G. Wieler, Dt. Eylau, Danzig, Wieler, 2998 St. w. H.

Summa 83 L. 54 Schfl. Wz., 149 L. 44 Schfl. Rg.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
12	5	333,54	+ 13,0	SO. flau; bez., zwisch. 3—4 Uhr Gew.
13	8	334,07	+ 15,6	SSW. flau; hell, Horizont bezogen.
	12	333,26	+ 21,1	Südl. leicht; hell, do.

Berliner Börse vom 12. Juni 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35 bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	89¼ bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	110 bz
" " B.	—	4	— —
Berlin-Anhalt	8¼	4	139½ bz
Berlin-Hamburg	6	4	118½ B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	—	4	194 bz
Berlin-Stettin	—	4	128 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	127 bz
Brieg-Neiße	3½	4	74 bz
Cöln-Minden	—	3½	180¾ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	59¾ B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	93 B
do. do.	5	5	94 B
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	135 G
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	294 G
Magdeburg-Leipzig	—	4	236 G
Magdeb.-Wittenb.	—	4	43½ bz
Mainz-Ludwigshafen	—	4	124½ bz
Mecklenburger	2⅞	4	57¼ bz u G
Münster-Hammer	—	4	— —
Niederschl.-Märk.	—	4	98½ bz
Niederschl. Zweigbahn	—	4	71½ B
Nordb., Friedr.-Wilh.	5	4	63½—¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	4	153½ B
" Litt. B.	7 1/10	3½	133 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7 1/10	3½	136 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	—	5	47¾ bz
P.W. (Steele-Vohw.)	⅝	4	55 bz
Rheinische	—	4	94 bz u B
do. St.-Prior.	—	4	101 G
Rhein-Nahebahn	—	4	33 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	92½ B
R.ss. Eisenbahnen		5	110⅓ B
Stargard-Posen	4	3½	99½ bz
Oesterr. Südbahn		5	152½ bz
Thüringer	6⅔	5	119 bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	93 B
do. II. Emis.	4	93 B
do. III. Emis.	4½	100 G
Aachen-Mastricht	4½	71¾ bz
Aach.-Mastricht II.	5	72¾ bz
Bergisch-Märk.	4½	101 B
do. do. II.	4½	100¾ bz
do. do. (1855)	5	100¼ G
do. do. III.	3½	84½ B
do. do. IV.	5	100¼ bz
do. Düss.-Elb.	4	— —
do. do. II.	5	— —
do. Drt.-Soest	4	94½ G
do. do. II.	4½	100 B
Berlin-Anhalt	4	100 G
do. do.	4½	100¾ bz
Berlin-Hamburg	4½	99⅞ B
do. do. II.	4½	99⅞ B
Bl.-Pts.-Mgd.A.	4	98½ bz
do. do. B.	4	98½ bz
do. do. C.	4½	100½ B
do. do. D.	4½	100¼ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. Stettin II.	4	95½ bz
do. do. III.	4	95 B
do. v. St. gar.	4½	101¼ B
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	99¾ B
Cöln-Minden	4½	— —
do. do. II.	5	— —
do. do.	4	97 B
do. do. III.	4	95½ B
do. do.	4½	99⅞ B
do. do. IV.	4	93⅞ bz
Cosel-Oderberg	4	92 bz
do. do. III.	4½	— —
Magd.-Halberst.	4½	102¾ B
Magd.-Wittenb.	4½	99½ G
Niederschl.-Mrk.	4	97¾ G
do. do. conv.	4	97¾ G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	96⅞ bz
do. do. IV.	4½	101 B
Niedersch.-Zwgb.C.	5	— —
Oberschl. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	95¾ bz
do. E.	3½	85¼ bz
do. F.	4½	101¼ G
Oesterr.-Franz.	3	269—½ bz
Pr.-Wilh. I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
do. do. III.	5	— —
Rheinische	4	93 bz
do. v. St. gar.	3½	— —
do.	4½	99 bz
Rhein-Nahe, gar.	4½	101 B
do. II. Em. gar.	4½	101 B
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	91¾ G
do. do. III.	4½	99¾ G
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	— —
do. do. III.	4½	99¾ B
Südösterr.	3	262½ G
Thüringer	4½	— —
do. II.	5	— —
do. III.	4½	101⅞ bz
do. IV.	4½	101⅞ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4	101½ bz
Staatsanl. 1859	5	107⅝ bz
Staatsanl. 50/52		99½ bz
54, 55, 57	4½	101⅝ bz
do. 1859	4½	101⅝ bz
do. 1856	4½	101⅝ bz
do. 1853	4	99¾ B
Staats-Schuldſ.	3½	90 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	89¾ bz

Preußische Fonds.

Berl. Stadt-Obl.	4½	101¾ bz
do. do.	3½	89½ bz
Börsenh.-Anl.	5	104½ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93½ bz
do. neue	4	101⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88⅝ bz
do. "	4	98¾ bz
Pommersche "	3½	91⅝ bz
do. "	4	100½ bz
Posensche "	4	104½ bz
do. neue	3½	98½ bz
do. do.	4	98¾ bz
Schlesische "	3½	93⅝ G
Westpreuß. "	3½	88½ bz
do. neue "	4	98¼ G
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99½ bz
Pommer. Rentbr.	4	99¼ bz
Posensche "	4	99 G
Preußische "	4	99¼ bz
Westfäl.-Rh. "	4	98¾ G
Sächsische "	4	99½ bz
Schlesische "		100⅛ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	56¾ bz
do. Nat.-Anl.	5	66¼—65¾ bz
Neueste Oest. Anl.	5	75½-74½-¾ bz B
Oesterr. Pr.-Obl.	4	75¼ bz
do. Eisb.-Loose	—	70½ G
Insk. b. Stg. 5. A.	5	87 B
do. do. 6. Anl.	5	97 bz u B
Englische Anl.	5	95½ G
Neue do. do.	3	60 B
Neueste do. do.	4½	90 G
do. do. 1862	5	93⅛ bz u B
Ruſſ.-Pln. Sch.-O.	4	83¼ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	95 G
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	87½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93¼ et bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	102½ G

Ausländische Fonds.

Kurheſſ. 40 Thlr	-	57 B
N. Badenſ. 35 Fl.	—	31½ G
Dessauer Pr.-A.	3½	103 et bz
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 12. Juni.

Amsterdam kurz	3½	143¼ bz
do. 2 Mon.	3½	142⅛ bz
Hamburg kurz	—	151⅜ bz
do. 2 Mon.	4	150⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 21¾ bz
Paris 2 Mon.	4½	80⅙ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5½	79½ bz
do. do. 2 M.	5½	79⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	6	96⅜ bz
do. 3 Mon.	6	95⅞ bz
Warschau 8 Tage	5	87¼ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	122½ B
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	115¼ B
Pom. R. Privatbank	—	4	91½ et bz u G
Danzig	6	4	101 B
Königsberg	5⅔	4	93¾ G
Posen	5 11/30	4	96 et bz
Magdeburg	4 3/10	4	90 B
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	94—95 bz
Berliner Handels-Gef.	—	4	90½ G
Oesterreich	7¾	5	87½, 88—87¾ bz B

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅚ G	Louisd'or	109⅞ bz
" ohne R.	99⅓ G	Sovereigns	6.23½ G
Oest.-östr. W.	79¾ bz	Goldkronen	9. 6½ G
Poln. Bankn.	87¼ bz	Gold pr. Zollpf.	460½ bz
Dollars	1.11⅞ bz	Silber	29.25 G
Napoleons	5.11⅛ bz		

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.